

Dem Sturme Trutz – dem Wanderer Schutz

Hütten – da muss man sich nur einmal umschaun – gehören für viele Bergfreunde zu ihren Lieblingsplätzen im Gebirge. Während der Pionierzeit der Bergsteigerei hauptsächlich als Stützpunkte für größere Unternehmungen erdacht, haben sie sich längst auch zu eigenständigen Wanderzielen entwickelt. Es scheint gar, dass ihre Popularität heute höher ist denn je zuvor. Da mögen ein »Zurück zur Natur« sowie eine ungekünstelte Kulinarik in ursprünglicher Umgebung und vor imposanter Kulisse natürlich eine große Rolle spielen: Schauen und genießen ist angesagt, gepaart mit einer angemessenen Dosis körperlicher Aktivität. Und wem ist es nicht schon einmal so ergangen, dass man nach einer gelungenen Gipfeltour noch geschwind auf ein Bier oder eine Apfelschorle einzukehren gedachte und ob der Gemütlichkeit dann irgendwie hängen geblieben ist... Vom Hüttenzauber wird man schnell einmal erfasst, spätestens wenn man dort oben das Vergehen eines Tages erlebt und die Atmosphäre der warmen Stube mit Gleichgesinnten teilt.

Dabei sind Hütten so unterschiedlich wie die Berge, an denen sie stehen. In dem vorliegenden Band über das Salzburger und Berchtesgadener Land gibt es wirklich alles: von der stolzen Gipfelhütte über das »Basislager« für zünftige Hochtouren und alpine Übergänge bis hin zur Almhütte in lieblichen Gefilden. Sogar ehemalige Knappenunterkünfte und Tauernhäuser an historischen Saumpfaden bereichern das breit gefächerte Spektrum. Manche Hütte wirbt heute mit allerlei Komfort, in anderen hingegen wird bewusst dem einfachen Leben im Gebirge gehuldigt: rustikale Herbergen als erlebnisorientierter Gegenpol zum Alltag der gestressten Menschen.

Die beliebten Ferienregionen rund um Berchtesgaden sowie in den verschiedenen Salzburger Gauen haben jede Menge zu bieten, vor allem landschaftlich, und die Hütten gehören als integraler Bestandteil einfach dazu. In diesem Wanderbuch sollen sie einmal in den Mittelpunkt des Interesses rücken. So wird über ihre Geschichte und ihre Eigenarten berichtet, das Umfeld mit den Tourenmöglichkeiten vorgestellt und natürlich vor allem die Wege zu ihnen beschrieben. Mit der Hütte als Ziel kommt insgesamt eher die gemäßigte Variante des Bergwanderns zum Zuge, wenngleich einige stramme Touren bis in die Hochregion nicht fehlen – immerhin liegt das höchste Schutzhaus Salzburgs auf 3100 Metern! Die Auswahl ist unter einem bestimmten Blickpunkt nahezu umfassend: Aufnahme finden nämlich fast alle Hütten des Gebiets, die sich

ausschließlich zu Fuß erreichen lassen, insbesondere die Alpenvereinshütten. Der Tourenaspekt steht also an erster Stelle, weshalb das Buch – neben wissenswertem Hintergrund, den es vermittelt – vor allem als praktischer Führer gedacht ist und damit zum Unterwegssein anregen soll.

Es ist mir ein Anliegen, Alpenfreunden die Bedeutung der Hütten als unverzichtbares »Inventar« der Bergwelt nahezubringen. Ich habe unvergessliche Stunden in ihnen verbracht und häufig Nutzen aus ihnen bezogen, sei es beim Aufstieg auf große Berge, während mehrtägiger Durchquerungen ganzer Gebirgsgruppen oder als willkommenen Schutz bei Schlechtwetter. Zumeist habe ich die Welt dort oben als eine angenehme und noch recht heile erlebt und möchte dem Leser ähnliche Erfahrungen wünschen. Denn Wanderungen zu Berghütten gehören doch irgendwie zu den schönsten Lebensgenüssen...

Viel Freude beim Entdecken wünscht
Mark Zahel



Die Rojacher Hütte am Sonnblick gilt als die kleinste bewirtschaftete Alpenvereinshütte (TOUR 42).

Wandel und Beständigkeit

Als Erzherzog Johann 1829 in seiner Leidenschaft für die Berge auf dem Gasteiner Gamskarkogel die erste Hütte Österreichs ausschließlich für bergsteigerische Zwecke errichten ließ, konnte noch niemand ahnen, dass dies quasi ein früher Schritt in eine neue Zeit war. Das Gebirge trat nach und nach aus seiner alleinigen Funktion als Lebensraum heraus und wurde zum Hort von Entdeckungsgelüsten und romantisierten Naturerlebnissen. Kurzum: Die Alpen wurden als Reisegebiet entdeckt! Im Zuge dieser Entwicklung bildeten sich in den 1860er-Jahren auch die Alpenvereine, die – mit ihrem explizit formulierten Ziel, die Bereisung des Gebirges zu erleichtern – schließlich das Kommando in der infrastrukturellen Erschließungstätigkeit übernahmen. Johann Stüdl, einer der Gründerväter des DAV, formulierte 1877: »Zu den wichtigen Aufgaben unseres Alpenvereins gehört unbestritten auch die: durch Errichtung von Touristenhütten die Besteigung lohnender Aussichtspunkte und die Überschreitung interessanter Pässe möglich zu machen.«

Rund 50 Jahre nach der Pionierunterkunft am Gamskarkogel kam der Bau von Hütten und Wegen allmählich ins Rollen. Immer mehr Sektionen wurden gegründet, und jede, die etwas auf sich hielt und genügend finanzielle Mittel aufbringen konnte, suchte sich in den Alpen ein bzw. mehrere »Arbeitsgebiete« oder wurde von einheimischen »Scouts« auf attraktive Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Beachtliches Engagement und große Aufbruchstimmung herrschten damals, weder Kosten noch Mühen wurden gescheut. An der Schwelle zum 20. Jahrhundert lag die klassische Blütezeit dieser Aktivitäten. Und der »Run« auf die Berge verursachte auch schon erste Modernisierungswellen: Zu klein dimensionierte Unterkünfte mussten bald erweitert werden, spartanischste Ausstattungen wichen erstem, meist noch bescheidenem Komfort. Die Leistungen der Alpenvereine können in ihrer Bedeutung auch für die moderne Touristik nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Selbstverständlich fand der Prozess nicht im luftleeren Raum statt, sondern war stets eingebettet in die gesellschaftspolitischen Ereignisse und Rahmenbedingungen der Zeit. Und diese Zeit beschwor bekanntlich mehrmals dunkle Wolken herauf. Zwei Weltkriege konnten auch an den Hütten nicht spurlos vorübergehen. Das Bergsteigen kam zeitweilig zum Erliegen, ebenso wie die von den Nazis in den 1930er-Jahren eingeführte »1000-Mark-Sperre« beispielsweise fatale Auswirkungen für die Hütten in Österreich brachte, deren Gäste aus Deutschland auf einen Schlag ausblieben. Später sind einige Berghütten

auch in die Fänge des harten Tourismus geraten, wurden von Skigebieten geschluckt oder ans Straßennetz angebunden und damit ihrer ursprünglichen Funktion beraubt.

Dennoch muss man konstatieren: Die Alpenvereinshütte hat auch schwierige Phasen überlebt, nicht jede einzelne, aber doch das Modell als solches. Dieses ist zu einem beständigen Faktor geworden, und wohl niemand kann sich das Gebirge heute ohne die Schutzhäuser vorstellen. Freilich gibt es keinen Stillstand, und daher darf und muss gefragt werden: Wohin geht die Entwicklung? Brauchen wir die altgediente Berghütte überhaupt noch? In einem Aufsatz über deren Zukunft urteilte ein Journalist: »Bei der Beantwortung wird niemand mit alpinistischen Notwendigkeiten argumentieren können. Zumindest in den Ostalpen dürfte nahezu jeder Berg – entsprechende Fitness vorausgesetzt – an einem Tag vom Tal aus zu besteigen sein.« Oha! Sich dieser im Grunde genommen elitären Meinung anzuschließen, fällt dem Verfasser irgendwie schwer. Freilich, es hätte schon einen gewissen Reiz, den Watzmann ohne sein »Haus« plötzlich ganz einsam und verlassen anzutreffen – die klassische Überschreitung dieses Berges läge damit wohl eindeutig außerhalb der Reichweite der allermeisten Bergsteiger. Von Gletschertouren in den Zentralalpen will ich erst gar nicht reden, ebenso wenig wie von Gebirgsdurchquerungen...Nein, die Berge sind nicht unbedingt kleiner geworden. Zwar mag sich mancher Hüttenzustieg im Vergleich zu früher verkürzt haben, aber erstens ist dies nicht grundsätzlich so, und zweitens darf man in puncto Fitness für den alpinen Normalverbraucher sicher keine utopischen Maßstäbe ansetzen.



Die Sonne veranstaltet ihr abendliches »Feuerwerk« über dem Matrashaus am Gipfel des Hochkönigs (TOUR 20).



Im inneren Wildgerlostal stiebt ein Wasserfall über die Felswand (TOUR 55).

Es sind dann auch eher andere Fragen, die unter den Nägeln brennen. So gilt es tunlichst zu vermeiden, dass Hütten zur Umweltbelastung werden! Der in den vergangenen Jahren durch behördliche Auflagen und gestiegenes Ökobewusstsein verursachte Fortschritt in